



SICHER

ZUHAUSE

Euro-Notruf

☎ 112

Polizei

☎ 133

Rettungsdienst

☎ 144

Feuerwehr

☎ 122

Vergiftungszentrale

☎ 01 406 43 43

Ärztenotdienst

☎ 141

Gasgebrenchen

☎ 128

Tipps und Tricks für Ihr sicheres Zuhause!



Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau

Liebe Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher!

„Es muss erst etwas passieren, damit etwas geschieht“ – von diesem Spruch halten wir in Niederösterreich gar nichts. Wir planen

lieber rechtzeitig und setzen Maßnahmen, bevor etwas passiert. Wir – Ihre Landesregierung, Ihre Landesbehörden, Ihre Gemeinde und viele Institutionen bzw. Organisationen. Wir alle haben ein gemeinsames Ziel: Sie sollen sich in Niederösterreich sicher fühlen. Und falls es doch einmal zu einer Notsituation kommt, sollen wir alle möglichst gut vorbereitet sein. Gemeinsam machen wir das möglich. Danke, dass Sie Ihren Teil beitragen.



Martin Eichinger
Wohnbau-Landesrat

„Unser Zuhause ist der wichtigste Rückzugs- und Erholungsort. Ein Ort, wo die Familie zusammenkommt, wo man Kraft tanken kann und sich wohlfühlt. Deshalb ist es uns ganz wichtig, dass sich unse-

re Landsleute in ihrem Zuhause auch sicher fühlen. Besonders in Zeiten der Digitalisierung und Globalisierung brauchen Menschen Orientierung, Halt und Sicherheit. In Niederösterreich sorgen unsere blau-gelben Organisationen und Institutionen für diese Sicherheit. Ihnen gebührt größter Dank für Ihren Einsatz und ihr unermüdliches Engagement – Danke!“



LABg. Bgm. Christoph Kainz
Präsident NÖZSV

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Wir leben in einem der sichersten Länder der Welt. Die „blau-gelbe“ Sicherheitsfamilie hilft uns in jeder Lebenslage. Trotzdem sollten Sie

sich schon im Vorfeld mit Krisensituationen wie Energieknappheit oder Blackout auseinandersetzen und darauf vorbereiten. Mit dem richtigen Vorrat zu Hause, mit der passenden Organisation innerhalb der Familie verlieren Katastrophen viel von ihrem Schrecken. Egal, ob in einer Wohnung oder einem Einfamilienhaus – ein Krisenvorrat ist überall möglich und wichtig. Wir helfen Ihnen gern bei Ihrer optimalen Vorbereitung.



Bgm. DI Hannes Pressl
NÖ Gemeindebund
Präsident

„Information vor Ort, aber auch gezielte Schulungen im Zivil-, und Katastrophenschutz sind ein unverzichtbarer Bestandteil eines erfolgreichen Krisenmanagements.

Gute Beispiele, wie in dieser Broschüre dargestellt, sind Vorbild und auch „Ansporn“. Aber am Ende braucht’s die Menschen, die „umsetzen“ und die Freiwilligen, die sich „einsetzen“! Danke dafür. Das macht unsere Gemeinden als Lebensorte aus.



Dir. Manfred Damberger
Obmann Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen NÖ

Liebe Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher!

Sicherheit in den eigenen vier Wänden ist ein Grundbedürfnis. Dafür setzen sich die gemeinnützigen Wohnbauträger Niederösterreichs als

zuverlässiger Partner im Land ein. Unsere Hausverwaltungen fungieren als zentrale Anlaufstelle in kaufmännischer, technischer, behördlicher oder rechtlicher Hinsicht. Speziell geschulte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen punkten in diesen Krisenzeiten durch eine hohe Beratungsqualität.

In diesen herausfordernden Zeiten ist es uns umso mehr ein Anliegen, mit den Menschen persönlich in Kontakt zu bleiben. Gerne unterstützen wir die Initiative „Sicher Zuhause“ und tragen somit zu mehr Sicherheit in Niederösterreich bei!



Bgm. Rupert Dworak
NÖ GVV-Präsident

Dem Zivilschutz wurde in der Öffentlichkeit lange nicht der Stellenwert eingeräumt, der ihm gebührt.

Das ändert sich gerade, was in unser aller Interesse ist. Bei den Menschen in den Gemeinden wird der Zivilschutz vor allem von Ehrenamtlichen getragen. Denen sind wir zu größtem Dank verpflichtet.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Niederösterreichischer Zivilschutzverband,
3430 Tulln, Langenlebarner Straße 106,
Tel. 02272/61820, Fax: DW13.
E-Mail: noezsv@noezsv.at,
Internet: www.noezsv.at
ZVR-Zahl: 846559264
Bilder: Zivilschutzverband, Pixabay.com,
privat, z.V.g., wie angegeben



KRISENSICHERER HAUSHALT



Niederösterreichischer
Zivilschutzverband

Der krisenfeste Haushalt gilt als Basis der Selbstschutzmaßnahmen. Ziel ist es, bei einem Katastrophenfall die Zeit bis zum Eintreffen externer Hilfe überbrücken zu können. Das bedeutet, 10-14 Tage autark zu leben. Dazu benötigen Sie ausreichend Lebensmittel- und Getränkervorräte, Hygieneartikel und Medikamente.

BEVORRATUNG



Lebensmittelvorrat

Der Mensch benötigt eine ausgewogene Ernährung, auch im Krisenfall. Eine ungefähre Makro-Nährstoffzusammensetzung von 60% Kohlehydrate, mind. 12% Eiweiß und 18% Fett sollte angestrebt werden. Rechnen Sie mit 2.000 kcal Tagesbedarf pro Person. Wir empfehlen, einen Vorrat für zwei Wochen anzulegen.

Diese Checkliste ist ein Vorschlag und sollte Ihren persönlichen Bedürfnissen angepasst werden:



Getränke (mind. 2l pro Person und Tag)

- ▶ Mineralwasser
- ▶ Säfte
- ▶ Tee, Kaffee, Kakao

Getreideprodukte

- ▶ Teigwaren
- ▶ Reis
- ▶ Haferflocken
- ▶ Brot (vakuumverpackt)
- ▶ Knäckebrötchen
- ▶ Mehl, Gries

Milchprodukte

- ▶ Haltbarmilch, Milchpulver
- ▶ Hartkäse, Streichkäse
- ▶ Topfen, Joghurt

Wasser

Ohne Essen kommt man relativ lange aus, ohne Flüssigkeit jedoch nur ein paar Tage. Wasser ist deshalb ein besonders wichtiger Teil des Vorrates. Egal ob bei Blackout, mikrobiell belastetem oder kontaminiertem Trinkwasser: ein Vorrat an Trinkwasser kostet nicht viel und sorgt für Sicherheit. Weitere Tipps zu Wasseraufbereitung, Wasserfiltern oder Abwasserentsorgung gibt es beim Niederösterreichischen Zivilschutzverband.

Fertigprodukte

- ▶ Suppen (Pulver oder Dose)
- ▶ Aufstriche und Saucen
- ▶ Konserven

Fisch / Fleisch

- ▶ Haltbare Wurst
- ▶ Geräuchertes / Speck
- ▶ Corned Beef
- ▶ Trockenfleisch
- ▶ Fischkonserven

Gemüse und Obst

- ▶ Kartoffeln
- ▶ Gemüsekonserven
- ▶ Hülsenfrüchte
- ▶ Salate im Glas
- ▶ Obstkonserven
- ▶ Trockenfrüchte
- ▶ Nüsse

Sonstiges

- ▶ Öl, Butter, Margarine
- ▶ Zucker
- ▶ Eier
- ▶ Marmelade / Honig
- ▶ Essig
- ▶ getrocknete Gewürze
- ▶ Salz
- ▶ Hefe
- ▶ Babynahrung
- ▶ Tiernahrung
- ▶ Süßigkeiten



Weitere Informationen zu Selbstschutz und Prävention finden Sie auf:
www.noezsv.at

BLACKOUT



Niederösterreichischer
Zivilschutzverband

Blackout - kein Strom für längere Zeit

Bei einem „Blackout“ handelt es sich um einen längerfristigen, überregionalen Totalausfall der Stromversorgung und der damit verbundenen Infrastruktur. Ein Blackout tritt schlagartig ein, kündigt sich nicht an und lässt sich nicht vorhersagen.

Was funktioniert bei einem Blackout nicht mehr?

Im eigenen Haushalt sind vor allem **Licht** sowie **Heiz- und Kühlgeräte** betroffen. Auch die **Wasserver- und entsorgung** kann bei einem Blackout nicht garantiert werden.

Notrufe, Telefonate, Nachrichten sind durch den raschen Ausfall des Mobilnetzes nicht mehr möglich. Das betrifft natürlich auch den **Internetzugang** und alle damit verbundenen Dienste.

Durch die vernetzte Infrastruktur kommt es zu weiteren Ausfällen:

- ▶ Bankomat, bargeldloses Zahlen
- ▶ Ampeln, Tankstellen
- ▶ Öffentliche Verkehrsmittel, Bahnverkehr
- ▶ Elektrische Türen, Kassensysteme, Kühlanlagen, Aufzüge...

TIPP:
Gehen Sie von einem 14-tägigen
Campingurlaub in der Natur aus!

Bedenken Sie dabei was im Tagesablauf
alles benötigt wird: Essenszubereitung,
Toilettengang, Körperhygiene usw.

Erstellen Sie eine
persönliche Liste!

Was kann ich tun?

Sorgen Sie für stromlose Alternativen

Einkaufen wird durch den Ausfall der Kassensysteme, der Kühlanlagen und in weiterer Folge auch durch den Ausfall der Logistik nicht mehr möglich sein. Auch der Strassenverkehr wird in kürzester Zeit zum Erliegen kommen. Wichtig ist hier eine gute Bevorratung und das Planen von stromlosen Alternativen für den Alltag.



- ▶ **Licht**
Taschen- und Stirnlampen, Kerzen, Feuerzeug, Batterien
- ▶ **Kochen**
Gaskocher, Esbitkocher, Brennpaste, Griller, Schwedenofen
- ▶ **Heizen und Wärme**
Schwedenofen, Decken, Schlafsäcke, warme Kleidung
- ▶ **Zahlen**
Bargeld (kleine Scheine und Münzen)
- ▶ **Information**
Batterie- und Kurbelradio, Autoradio
- ▶ **Essen und Trinken**
2 Liter Mineralwasser pro Person und Tag
Haltbare Lebensmittel für zwei Wochen

- ▶ **Körperhygiene**
Brauchwasser, Seife, WC-Papier, Zahnpasta und Zahnbürste, Binden/Tampons, Desinfektionsmittel, Handschuhe
- ▶ **Mobilität**
Auto immer mindestens halb voll getankt
- ▶ **Medikamente**
Wichtige Medikamente für zwei Wochen, Erste-Hilfe-Set
- ▶ **Sonstiges**
Müllbeutel, Spiele, Bücher, Kugelschreiber, Feuerlöscher



RAUCHMELDER RETTEN LEBEN!



Die Fakten:

Jedes Jahr sterben in Niederösterreich bis zu 15 Menschen (bundesweit etwa 100) nach einer Rauchgasvergiftung. Ein Tod, der in den meisten Fällen mit 25 Euro zu verhindern gewesen wäre – und zwar durch einen Rauchmelder. In wenigen Minuten an der Zimmerdecke montiert, schützt das kleine Warngerät nicht nur Leben, sondern verhindert auch Schäden in Millionenhöhe.



Viele Menschen gehen davon aus, dass Brandopfer in den Flammen umkommen. Ein Irrglaube. Denn über 90 Prozent aller Sterbefälle sind auf einen qualvollen Erstickungstod zurück zu führen – auf eine **Rauchgasvergiftung**. Ein Melder an der Decke kann das verhindern. Seit 1. Jänner 2015 müssen Rauchmelder in neuen Wohnungen und Häusern in Niederösterreich verpflichtend eingebaut werden. Einen gesetzlichen Zwang zur Nachrüstung gibt es hingegen nicht.

Alarm schlagen die Warngeräte schon bei der kleinsten Rauchentwicklung. Und zwar mit einem schrillen Signalton und einer Lautstärke von mindestens 85 Dezibel. Jetzt kann man schnell genug reagieren und noch selbst lebensrettende Maßnahmen einleiten. Sprich, sich in Sicherheit bringen und die Feuerwehr alarmieren (122).

In der Größe einer kleinen Untertasse, lassen sich die mit Batterie betriebenen Rauchmelder mit wenigen Handgriffen an der Zimmerdecke anschrauben. Anzuraten ist die Montage in Schlaf- und Wohnräumen (vor allem in Kinderzimmern), in der Küche sowie in jeder Etage. Ist man zusätzlich noch mit einem **Feuerlöscher** ausgerüstet, lässt sich das Risiko einer Brandausbreitung weiter deutlich reduzieren.

Erhältlich sind Rauchmelder in jedem gut sortierten Baumarkt. Wichtig: Die Melder sollten mit einem **VdS-Prüfzeichen** ausgestattet sein. Dadurch wird garantiert, dass der Alarm bereits bei einer Rauchdichte von 1,1 Prozent ausgelöst wird.

Die größten Irrtümer:

- ▶ **„Wenn es brennt, habe ich mehr als 10 Minuten Zeit, um zu flüchten!“**
Irrtum. Durchschnittlich bleiben **vier Minuten**, eine Rauchgasvergiftung kann bereits nach zwei Minuten tödlich sein.
- ▶ **„Steinhäuser brennen nicht!“**
Der Vorhang, die Tapete oder 100 Gramm Schaumstoff in der Wohnzimmercouch reichen für eine **tödliche Rauchgasvergiftung**.
- ▶ **„Ich bin vorsichtig genug!“**
Elektrische Defekte sind nicht vorhersehbar und zählen zu den häufigsten Brandursachen. Auch Brandstiftungen sind nicht zu verhindern.
- ▶ **„Der Nachbar wird mir schon helfen!“**
Eine **gefährliche Fehleinschätzung**. Erinnerung wir uns: Eine Rauchgasvergiftung kann schon nach zwei Minuten tödlich sein.
- ▶ **„Rauchmelder sind teuer!“**
Wie viel ist einem sein Leben wert? Ein Qualitätsrauchmelder ist um etwa **25 Euro** zu haben.





.WISSEN SCHÜTZT

Die **polizeiliche Kriminalprävention** ist eine Serviceeinrichtung der österreichischen Exekutive, die geschaffen wurde, um Straftaten zu verhindern.

Speziell ausgebildete Bedienstete geben der Bevölkerung Ratschläge, wie der Einzelne durch Änderung seines Verhaltens oder durch Anwendung technischer Hilfsmittel vermeiden kann, Opfer eines Verbrechens zu werden.

Dieser Service wird sowohl als Einzelberatung als auch als Vortragstätigkeit für größere Gruppen angeboten. Vorträge gibt es beispielsweise zu den Themen „Wie schütze ich mein Eigentum“ - „Sicherheit für Senioren“ oder „IT-Sicherheit“.

Im Geschäftsbereich werden auf Anfrage Mitarbeiterschulungen zu Themen wie zB: „Ladendiebstahl“ oder „Verhalten bei Raubüberfällen“ durchgeführt.

Wir beschäftigen uns auch mit dem Thema „Sicherheit für Frauen“ und bieten hierzu die Vortragsreihe „Sicherheit im öffentlichen Raum“ an.

Alle diese Angebote sind kostenlos.

Die speziell ausgebildeten Beamt*innen der **Kriminalprävention** sind über jede Polizeidienststelle unter der Telefonnummer 059 133 erreichbar.

Die Zentralstelle unseres Bundeslandes:

Landeskriminalamt Niederösterreich
Assistenzbereich Kriminalprävention
3100 St. Pölten Schanze 7
Tel.: 059 133 - 30 - 37 50 Fax: Klappe 30 09

Allgemeine Informationen zur „Verbrechensvorbeugung“ finden Sie auch auf unserer Homepage: www.bundeskriminalamt.at

HINSEHEN, REDEN, HANDELN.

GEMEINSAM.SICHER in Österreich fördert und koordiniert den professionellen Sicherheitsdialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Gemeinden und Polizei.

In manchen Schwerpunkten braucht es auch Sicherheitspartner aus einer Schule, einem Unternehmen oder einer sozialen Einrichtung.

Die Menschen in **GEMEINSAM.SICHER** in Österreich handeln dort, wo die Sorgen sind, auf gleicher Augenhöhe, mit strenger Obacht darauf, dass niemand seinen zulässigen Handlungsraum verlässt.

Das Ziel: als „Gesellschaft des Hinsehens und aktiven, verantwortungsvollen Handelns“ die Sicherheit von uns allen positiv zu entwickeln.

GEMEINSAM.SICHER
in Österreich



DIE INITIATIVE

Wenn die Polizei gerufen wird, ist es meistens schon passiert. Daher setzen wir jetzt früher an: mit der Initiative **GEMEINSAM.SICHER** in Österreich, damit negative Entwicklungen früh erkannt werden oder nicht entstehen. Die Polizei startet Sicherheitspartnerschaften: Diese Partner tauschen regelmäßig Informationen aus und ergreifen Maßnahmen – jeder in seinem Bereich.

SICHERHEITSPARTNERSCHAFTEN

Durch die Zusammenarbeit zwischen der Polizei, den Bürgerinnen und Bürgern, den Vereinen, dem Sicherheitsgemeinderat und den Sicherheitskoordinatoren soll eine enge und transparente Umsetzung von sicherheitsrelevanten Aufgaben gewährleistet werden.

DAS SIND DIE VIER PARTNER:

SICHERHEITSPARTNER

Sicherheitspartner sind Menschen, die auf regionaler Ebene Interesse am Mitgestalten von Sicherheit haben. Sie sollen durch die Weitergabe von Präventionsinformationen an ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger als Multiplikatoren fungieren und zur Sensibilisierung der Bevölkerung in Fragen der Verbrechensvermeidung beitragen.

SICHERHEITSBEAUFTRAGTE

Sicherheitsbeauftragte sind für die Sicherheitspartner vor Ort und die regionalen Akteure (z.B. Firmen) die zentralen Ansprechpartner innerhalb der Polizei. Sie sind der verlängerte Arm der Sicherheitskoordinatoren und unterstützen diese in allen Belangen der Sicherheitspartnerschaft sowie in Präventionsangelegenheiten.



SICHERHEITSKOORDINATORINNEN und SICHERHEITSKOORDINATOREN

Sicherheitskoordinatorinnen und Sicherheitskoordinatoren sollen auf Bezirksebene eingerichtet werden und als Bindeglied zwischen allen Beteiligten der Sicherheitspartnerschaft auftreten. Sie sollen bei Informationsveranstaltungen größtmöglich eingebunden werden und durch ihre regionalen Kenntnisse kriminalpräventive Maßnahmen koordinieren und umsetzen.

SICHERHEITSGEMEINDERÄTINNEN und SICHERHEITSGEMEINDERÄTE

Sicherheitsgemeinderätinnen und Sicherheitsgemeinderäte sind Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die in sicherheitsbehördlichen Angelegenheiten die Schnittstelle zwischen der örtlich zuständigen Polizeiinspektion und der jeweiligen Gemeinde bilden.



RUFHILFE HILFE AUF KNOPFDRUCK

Mit der Rufhilfe tragen Sie Ihren persönlichen Notruf immer bei sich.

Ein Sturz, ein Schlaganfall oder Kreislaufprobleme – es gibt viele Situationen im Leben eines Menschen, in denen schnelle Hilfe notwendig wird.

Durch das Rufhilfe-Service des Roten Kreuzes NÖ sind Sie auch in Notfällen nicht mehr alleine. Gerade Menschen im fortgeschrittenen Alter oder Menschen mit einem erhöhten Sicherheitsbedarf gewinnen dadurch viel an Selbstständigkeit und Lebensqualität zurück.

SO FUNKTIONIERT'S

- Drücken Sie im Notfall den Alarmknopf auf Ihrem Rufhilfegerät oder Handgelenk.
- Das Rufhilfegerät sendet den Alarm direkt an die Rufhilfezentrale.
- Bei der mobilen Rufhilfe wird zusätzlich auch Ihr GPS-Standort übermittelt.
- Am Gerät aktiviert sich automatisch die Freisprecheinrichtung und Sie können mit der Rufhilfezentrale sprechen.
- Das Rote Kreuz NÖ schickt schnellstmöglich adäquate Hilfe. So sind Sie stets bestens versorgt.

KONTAKT:

+43 (0)820 820 144

www.rufhilfe.at

ROTKREUZDOSE WENN SICHERHEIT WIRKLICH WICHTIG IST!

Wenn in einem Notfall der Rettungsdienst kommt, stellen die Rettungskräfte viele Fragen – oft geht es dabei um lebenswichtige Punkte. Aber was, wenn man diese Fragen selbst gar nicht mehr beantworten kann? Meist helfen dann Angehörige weiter. Wenn jedoch keiner da ist, der Auskunft geben kann, wird es schwierig. In genau diesen Situationen soll die Rotkreuzdose des Roten Kreuzes Niederösterreich helfen!

Die Dose soll im Kühlschrank aufbewahrt werden, da dieser in nahezu jedem Haushalt problemlos und sekundenschnell zu finden ist.

Sie beinhaltet – basierend auf einem standardisierten Notfall-Informationsheft – alle wichtigen Eckdaten zur Person und deren Gesundheit und kann in Notfällen auch an das Krankenhauspersonal übergeben werden. Wer eine Rotkreuzdose nutzt, kann sich frühzeitig und ganz in Ruhe auf Notfälle vorbereiten.

KONTAKT:

+43 (0)820 820 144

www.rotkreuzdose.at

Möchten Sie mehr darüber erfahren, wie man sich richtig verhält, nachdem man den Rettungsnotruf gewählt hat? Dann kommen Sie zu den Infoveranstaltungen des Zivilschutzverbandes.

Weitere Infos zum Roten Kreuz NÖ und den Leistungsbereichen finden Sie hier:



Sicheres Zuhause FÜR JUNG UND ALT

SAMARITERBUND



Dem Samariterbund ist ein sicheres Zuhause für Jung und Alt ein großes Anliegen. Gerade für unsere ältere Bevölkerung gibt es Möglichkeiten des Samariterbundes, um Vorsorge zu treffen. Eine Möglichkeit ist der **Heimnotruf!**

Dieser Heimnotruf funktioniert so einfach wie zuverlässig, stationär oder mobil als Armbanduhr:

Ein Sender, am Handgelenk oder um den Hals getragen, ist über eine Basisstation oder eines unserer mobilen Notrufsysteme mit der Leitstelle des Samariterbundes verbunden. Durch einen einfachen Druck auf den Sender lösen Sie einen Alarm in der Leitstelle aus. Sie können sofort über die integrierte Freisprecheinrichtung der Basisstation oder des mobilen Notrufsystems mit der Leitstelle kommunizieren.

Die Rettungskräfte verständigen die von Ihnen angegebenen Kontaktpersonen und leiten, wenn notwendig, unverzüglich die geeigneten Hilfsmaßnahmen ein.

In jedem Notrufsystem-Paket inbegriffen:

- 24-Stunden-Notruf
- direkter Sprechkontakt zur Leitstelle
- tägliche Geräteprüfung
- Instandhaltung und Geräteüberwachung
- Rückbestätigung bei Auslösung des Notrufs
- Verständigung Ihrer Kontaktpersonen
- 72 Stunden Akkubetrieb bei Stromausfall!



HILFE AUF KNOPFDRECK SO FUNKTIONIERT'S:

„Was passiert, wenn ich den Notruf betätige?“

Sobald der Alarmknopf gedrückt wird, baut das Notrufergerät eine Verbindung mit der Samariterbund-Rettungsleitstelle auf. Dank ihrer Erfahrung im Rettungsdienst klären unsere MitarbeiterInnen die Situation rasch ab und schicken im Notfall einen Rettungswagen vorbei.



Drücken Sie im Notfall den Alarmknopf an Ihrem Gerät.



Das Stand- oder Mobilgerät setzt einen Notruf ab; bei der mobilen Version mit GPS Daten.



Sie werden automatisch via Freisprecheinrichtung mit der Leitstelle des Samariterbundes verbunden.



Der Samariterbund verständigt die von Ihnen angegebene Kontaktperson und schickt im Notfall zusätzlich SanitäterInnen.



Sie erhalten rasch Hilfe und sind bestens versorgt!

Den Kommunen kommt in Sachen Zivilschutz größte Bedeutung zu. Sie müssen einerseits Sicherheit und Grundversorgung ihrer BürgerInnen innerhalb verschiedenster Katastrophenszenarien – wie Blackout, Unwetter, Hochwasser etc. – gewährleisten.

Dazu gehören beispielsweise die Aufrechterhaltung der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung, der Betrieb von Notstromaggregaten und die Bevorratung von Treibstoffen für die Notstromversorgung und für Fahrzeuge. Und dazu zählt selbstverständlich auch die Erstellung von maßgeschneiderten Notfallplänen für alle Unglücksszenarien, die in der jeweiligen Gemeinde möglich sein könnten. Das alles erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Blaulichtorganisationen und selbstverständlich auch mit dem Zivilschutzverband. Das NÖ Katastrophenhilfegesetz empfiehlt Gemeinden die Einsetzung von eigenen Zivilschutzbeauftragten, die meisten Kommunen sind dieser Empfehlung nachgekommen.

In der Regel ist ein Gemeindevandatar, eine Gemeindevandatarin mit dieser ehrenamtlichen Aufgabe betraut. Hier wird der zweite Punkt in der Zusammenarbeit Gemeinde/Zivilschutz schlagend. Der Zivilschutzbeauftragte fungiert praktisch als Bindeglied zwischen den Zivilschutzagenden und der Bevölkerung. Er ist direkter Ansprechpartner für einschlägige BürgerInnenfragen und meist bekommt er für seine Agenden in der Gemeindezeitung Platz für einschlägige Infokampagnen zur Verfügung gestellt. Dabei spannt sich der Themenbogen von der nötigen Bevorratung zu Hause bis zur Bedeutung der verschiedensten Sirensignale.

NÖ GEMEINDEBUND



Neben all den Katastrophenschutzplänen, der Zusammenarbeit mit Blaulichtorganisationen und Infokampagnen für den Ernstfall gilt es, etwaige Umbaumaßnahmen im Vorfeld vorzunehmen. In der Kurgemeinde Moorbad Harbach etwa ist Katastrophenvorsorge ein besonders wichtiges Thema: Beim Umbau des Gemeindeamtes wird bereits mitgedacht, dass es als Einsatzzentrale und Sammelpunkt dienen kann. Die Notstromaufbringung ist gesichert, für die Versorgung der Ortsbevölkerung mit Essen und Trinken wurde Vorsorge getroffen.

Schon im Herbst 2018 wurde in Gmünd der Ernstfall geprobt und ein von Verwaltung und Politik besetzter Krisenstab eingerichtet. Ver- und Entsorgung, also Wasser, Kanal und Wasseraufbereitung, funktionieren mit Notstromaggregaten, die Bevölkerung wurde informiert, wie man sich verhalten soll. Die in der Stadt angesiedelte Zivilschutz-Zweigstelle für das Waldviertel informiert und schult das ganze Jahr, auch bezüglich stromunabhängiger Zusatzheizungen. Zufrieden mit der Vorsorgesituation ist auch Bürgermeister Gernot Haupt in Marchegg. Für die Aufrechterhaltung der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sind mobile und fixe Notstromaggregate vorhanden, die örtliche Feuerwehr ist darauf vorbereitet, im Notfall als Einsatzzentrale zu fungieren. Eine besondere Situation besteht in Pöggstall insofern, als sich das Gemeindeamt im Schloss befindet, wo eine Notstromversorgung mittels Photovoltaikanlage nicht möglich ist. Daher wurde eine PV-Anlage extern stationiert und eine Direktleitung zum Schloss gelegt.

Ein kurzer Abriss, der zeigt, dass viele der NÖ Gemeinden in Abstimmung mit den Blaulichtorganisationen bestens gerüstet sind, wenn der Ernstfall eintritt.



Gemeinsam wohnen. Gemeinsam sicher

Technische Pannen oder durch Naturgefahren ausgelöste Katastrophen, unerwartete Ereignisse, wie zum Beispiel eine Coronavirus-Erkrankung, ein tagelanger Stromausfall oder Hochwasser, können dazu führen, dass Sie Ihr Eigenheim für einige Zeit nicht verlassen können.

Ein sicheres Zuhause

Als Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger in Niederösterreich ist es uns ein zentrales Anliegen, dass Sie sich zu Hause sicher fühlen! Als Gemeinschaft stehen wir für Stabilität, Sicherheit und vor allem für Lebensqualität im gesamten Bundesland. So leisten unsere Unternehmungen einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der Wohngrundversorgung und Schaffung von leistbarem Wohnraum in Niederösterreich.

Hausverwaltung als Krisenmanager

Unsere Hausverwaltungen stehen gegenüber unseren MieterInnen und EigentümerInnen in einer besonderen Verantwortung. Sie fungieren als zentrale Anlaufstelle, in kaufmännischer, technischer, behördlicher und rechtlicher Hinsicht. Speziell geschulte MitarbeiterInnen punkten auch in diesen Krisenzeiten durch eine hohe Beratungsqualität.

Aktion „Sicher Zuhause“

Gemeinsam mit den Partnern der Initiative „Sicher Zuhause“ informieren wir Gemeinnützige präventiv bei lokalen Veranstaltungen zu zahlreichen Aspekten des Selbstschutzes im Katastrophenfall. Klares Ziel dieser Beratungsinitiative ist es, ein Bewusstsein für „krisenfeste Haushalte“ zu schaffen. Unsere BewohnerInnen sollen in der Lage sein, für sich selbst und ihre Lieben Vorsorgemaßnahmen für Notlagen zu treffen.

Sicherheit unter Nachbarn

Unterschätzen Sie nicht die Kraft der Gemeinschaft! Entwickeln Sie mit Ihrer unmittelbaren Nachbarschaft Strategien für einen „krisenfesten Haushalt“. Aufeinander zu schauen, macht das miteinander Wohnen nicht nur netter – sondern auch sicherer!



Haben Sie Fragen zur Aktion „Sicher Zuhause“?

Kontaktieren Sie den Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger in Niederösterreich unter: 02742 / 9020 5700!

PLANUNGS**SICHERHEIT**

Der wichtigste Grundstein für Sicherheit wird bereits in der Planung gelegt.

Die Konzeption von Einrichtungen für Einsatzorganisationen, die Planung öffentlicher Gebäude und die Schaffung von sicherem Wohnraum liegt uns am Herzen.

Wir unterstützen Sie gerne bei der Planung und Umsetzung Ihrer Bauprojekte.



Architekt Litschauer ZT GmbH | Horn-Wien-Karlstein | www.arch-litschauer.at

